

## Ein Zeugnis aus dem Alltag...

Gestern Abend bei einem kurzen Gebet, habe ich einige Male die Worte Jesu wiederholt: „Aba – Vater“. Danach aber habe ich mehrmals, immer wieder die Worte wiederholt: „Mein Vater“. Da drang in mein Herz ein Bewusstsein, dass ich wirklich zu meinem Vater spreche. Ein solches Bewusstsein, wie man es auf der Erde kaum mehr hat, wenn man seinen leiblichen Vater anspricht. Im Gegenteil, dieses Bewusstsein war von einer sehr sensiblen, ich weiß nicht wie ich es in Worte fassen soll, einer zarten Art; aber es war zugleich klar, wie das Wasser in einem klaren Fluss. Ich konnte es nicht er/greifen und irgendwie festhalten, dieses Bewusstsein, dieses "darum Wissen", dass ich wirklich mit MEINEM Vater spreche, und eben dadurch zugleich Sein Sohn bin. Dieses Bewusstsein kam, und dann war es mir wieder so, als entschwände es. Danach, nach dem Gebet legte ich mich ins Bett, und ich war erfüllt von einer sehr sanften und zärtlichen Freude. So zart und zärtlich, wie ein Hauch einer Mutter, die ihr Kind auf ihrem Arm trägt.

Mehrmals habe ich versucht, tue es und möchte es weiter tun, DEN EINEN Vater anzurufen und hoffen Er antwortet mir, in dem ich wieder dieses klare Bewusstsein geschenkt bekomme, wenn auch nur für Augenblicke, dass ich tatsächlich (ich kann es eigentlich selbst nicht (er)fassen) mit MEINEM Vater, als SEIN echter Sohn spreche. Dies ist so real präsent, es ist fast greifbar, dieses Bewusstsein um ein echtes Vater-Sohn Verhältnis. Wirklich keinesfalls weniger real, wie bei meinem leiblichen Vater. Sehr seltsam, ich möchte meinen fast sogar noch realer.

Gerade jetzt, in diesem Augenblick (als ich´s schreibe) ist mein Herz von einer Art Unglauben erfüllt. Es ist nicht wirklich Unglaube, sondern dieses Bewusstsein von dem ich hier rede, ist kaum, fast nicht mehr, oder gar nicht vorhanden. Und doch ist es (mein Herz) nicht im Unfrieden. Ich weiß, dass dieser "Unglaube" wieder vergeht. Eine unbeschreiblich zarte, kaum wahrnehmbare Freude erfüllt es. Ein sanfter Frieden.

Heute Morgen am Frühstückstisch las ich eine Botschaft der Muttergottes von Medjugorje, vom 25.August.1987. Dort spricht Maria uns Mut zu, und bittet uns, wir sollen nach Gnaden verlangen (!!!) die wir geschenkt bekommen möchten. Wörtlich sagt Sie: *"Liebe Kinder, verlangt nach den Gnaden Gottes, die Er euch durch mich gibt. Ich bin bereit, von Gott alles zu erbitten, wonach ihr verlangt, damit eure Heiligkeit vollkommen wird. Deswegen, liebe Kinder, vergesst nicht zu verlangen, denn Gott hat mir erlaubt, euch Gnaden zu erbitten."*

Ich überlegte genau, welche Gnade könnte ich erbitten, was ist mir wirklich wichtig? Natürlich, es waren viele Dinge, aber ich dachte mir, was ist das Wichtigste? Da fiel mir nichts ein.

Später, als ich mit dem Auto zur Arbeit fuhr, betete ich wie immer bei dieser Gelegenheit den freudreichen Rosenkranz und plötzlich wusste ich um welche Gnade ich bitten will.

Ich betete (sinngemäß): Lieber Gott, meine Mutter, nun weiß ich wonach es mich verlangt, um welche Gnade ich flehen will. Es ist die Gnade, dass ich noch nicht einmal ins Fegefeuer muss, sondern sogleich wenn ich vor Gott stehe, ich dort für immer, solange es Gott gefällt, bleiben und Sein Allerheiligstes Antlitz schauen darf. Ja, das ist die Gnade um die ich Dich bitte!

Im Laufe des Tages, suchte ich im Internet nach einem Gebet, um das Makellose Herz Mariens damit zu verehren. Dabei fand ich folgendes Dokument:

<http://media2.kathtube.com/document/14674.pdf>

Darin aber diesen Satz: *„Die sich aufrichtig bekehrende Seele wird nicht nur der ewigen Verdammnis, sondern auch dem Fegefeuer entgehen.“*

Ist das nicht Wahnsinn? ☺

Also, ich finde schon! Aber lest am besten selbst durch worum es in dem PDF geht.

Darum schreibe ich das alles, um Zeugnis zu geben, von unserem Vater im Himmel, der wahrhaftig Gott und unser Vater ist. Von dem Vater der uns hört. Jedes Wort, noch bevor wir's sprechen.

Und nun auch um euch zu bitten, wenn auch ihr nicht in das Fegefeuer, sondern sofort bei Gott bleiben und Sein Allerheiligstes Antlitz schauen wollt, diese Novene, um die Jesus bittet (und Maria selbst in Fatima) zu verrichten.

Ich selbst habe damit noch nicht begonnen, aber ich will es tun. Gott gebe uns allen, dass so viele Menschen wie möglich diese Novene (das unsägliche Geschenk Gottes) verrichten mögen.

Ach, da fällt mir ja noch etwas wichtiges ein. Im Gebet wurde mir aber noch mehr bewusst als das was hier oben beschrieb, und zwar **die Not** in der ich mich befinde. Vielleicht war es meine eigene Not, eben aufgrund meiner Schwachheit (eben die Tatsache wie leicht und schnell es geschieht, dass man sündigt). Aber vielleicht war es auch so etwas, als Stünde man am Deck eines Kahns der gerade dabei ist in den Fluten unterzugehen. Wie groß ist die Gefahr, dass man von ihm, mit in die Tiefen gerissen wird?

Ich denke unser ernstgemeinter Ruf ist das Seil an dem wir uns festhalten können und müssen, wenn wir nicht mit untergehen wollen.

Wehe uns!

Und Gnade uns Gott!

*Gelobt seien in alle Ewigkeit  
die Allerheiligsten Herzen Jesu und Mariens!*

PS: Wir müssen uns aber darüber ganz im Klaren sein, nicht dass da Missverständnisse entstehen, sich einschleichen. Jede Verehrung des Allerheiligsten Herzens Jesu, und des Makellosen und Unbefleckten Herzens Mariens, ist ein Gnadengeschenk des Himmels!

Wer diese unendlich erhabene Herzen verehrt, der sei sich von Anfang an darüber im Klaren, dass ihm diese Verehrung vom Himmel geschenkt ist !!!

Missbrauche er sie, etwa um sich selbst besser vorzukommen und zu denken er sei etwas besseres als es andere Menschen sind, oder um selbst vor anderen Menschen mehr zu gelten, kann ihm diese Himmlische Gnade ebenso schnell und leicht wieder genommen werden, wie sie ihm geschenkt wurde.